Beitrag zur Kenntnis der Ulidiinen (Dipt.).

Von **Friedrich Hendel**, Wien.

Gern hätte ich sämtlich bisher bekannt gewordene Ulidiinen in ähnlicher Weise wie die Pterocallinen in einer Arbeit zusammengefaßt, da ich aber die Loew'schen Typen nicht vergleichen konnte, blieb mir nur der von mir eingeschlagene Weg übrig. Ich schloß also vorderhand die Gattung *Ulidia* Meig. aus meinen Betrachtungen aus und wandte mich nur jenen Gattungen zu, wo mir kein Typenmangel Schwierigkeiten entgegenstellte. So war es mir dennoch möglich, Übersichten über alle artenreichen Genera zu geben und unsere Kenntnis durch zahlreiche neue Formen, für die ich auch einige neue Gattungen errichten mußte, zu erweitern.

Eine „Synopsis der bisher bekannten *Timia*-Arten" publizierte ich 1908 in der Zeitschr. für syst. Hymen. und Dipterol. Leider hatte ich damals die *Empyelocera*-Arten nicht mit aufgenommen. Nach meiner jetzigen Erkenntnis sind nämlich die Arten beider Gattungen nicht von einander zu trennen. Loew kannte gar keine echte *Timia*-Art und vergleicht seine Gattung *Empyelocera* deshalb auch nur mit *Chrysomyza*.

Eine Auseinandersetzung der *Euxesta*-Arten erschien in den Annalen des ungar. Nation. Museums 1909 p. 151—172 und eine „Revision der *Chrysomyza*-Arten" im Zoolog. Anzeiger 1909 p. 612—622.

Hier lasse ich die Bearbeitungen der restlichen Gattungen folgen, über deren Arten ich etwas Neues zu sagen habe. Bezüglich der ausführlichen Gattungsbeschreibungen und der Abbildungen aller hier beschriebener Arten verweise ich auf die *Genera Insectorum*, Subfam. *Ulidiinae*.

Zum Schluß möchte ich einer angenehmen Pflicht genüge leisten, indem ich allen jenen Dank sage, welche meine Arbeit durch Übersendung von Material förderten. Von öffentlichen Museen ist es außer denen von Wien und Budapest das United States Nat.-Museum in Washington, von dem ich durch die hoch anzuschlagende Vermittlung der Herren Dr. L. O. Howard und D. W. Coquillett alle von mir erbetenen Dipteren zum Studium erhielt. Man sieht also, daß es doch noch modern denkende Musealverwaltungen gibt!

Von Privatsammlungen standen mir die des Herrn W. Schnuse, mit den in Bolivia und Peru gesammelten Fliegen und jene des Herrn Prof. M. Bezzi, welcher mir auch die von A. A. Barbiellini in Brasilien erbeuteten Ulidiinen zur Verfügung stellte, zu Gebote.

I. Die Acrosticta-Arten.

Beine rotgelb, nur die Fußspitzen braun. Subkostalzelle und ein Spitzenfleck des Flügels, der vor der Spitze der Radialader beginnt und zwischen der Kubital- und Diskoidalader endet, braunschwarz. Kostalzelle nur lichtbraun. Körper matt dunkelgrün.
Acr. fulvipes Coquillett, Nordamerika.

Beine nie ganz rotgelb, höchstens die Vorderschenkel, sonst rotbraun bis schwarz 1

1. Die ersten drei Hinterleibsabschnitte blutrot. Ovipositor metallisch schwarz. Schwingerkopf schwarz. Der braunschwarze Spitzenfleck des Flügels reicht unten an die Diskoidalader hinan. Beine ganz schwarz. Kostal- und Subkostalzelle braunschwarz. **Acr. dichroa** Loew, Nordamerika.

   Die ersten drei Abdominalsegmente nicht blutrot 2

2. Schwingerkopf hell, gelblich oder weißlich. Die rote Stirn mit kleinen Hohlpunkten, die in der Stirnmitte am tiefsten sind, bedeckt. Die Umwallungen derselben fließen zu Querrunzeln zusammen 3

   Schwingerkopf schwärzlich. Die schwarzbraune Stirn von hinten bis vorn gleichmäßig dicht mit großen, tiefen Hohlpunkten bedeckt, die keine Querrunzeln erzeugen. Vorderfersen rötlich. Kostal- und Subkostalzelle gleichmäßig schwarzbraun 5

3. Vorderfüße ganz schwarz. Der Spitzenfleck des Flügels endet zwischen der dritten und vierten Längsader 4

   Vorderfersen, mit Ausnahme der Spitze, rötlich. Der Spitzenfleck des Flügels berührt hinten die Diskoidalader. Kostal- und Subkostalzelle ganz schwarzbraun. Hinterleibsende und Ovipositor hell gelbrot. **Acr. ruficauda** n. sp.

4. Kostal- und Subkostalzelle gleichmäßig braunschwarz. Drittes Abdominaltergit des ♀ den größten Teil des Hinterleibes einnehmend, die folgenden Segmente verdeckend. Vorderschenkel rotbraun bis schwarzbraun. **Acr. scrobiculata** Loew.

   Kostalzelle nur an der Wurzel braun, sonst fast glashell; Subkostalzelle braun. Drittes und viertes Abdominalsegment des ♀ fast gleichlang. Vorderschenkel rotgelb.
   Acr. pallipes Grimshaw.

5. Letzter Abschnitt der Diskoidalader so lang wie der vorletzte.
   Acr. foveolata Loew.

   Letzter Abschnitt der 4. Längsader ein- und einhalbmal so lang wie der vorletzte. **Acr. profunda** n. sp.

Anmerkung: *Acrosticta bicolor* Cresson, Trans. Americ. Ent. Soc., Vol. 32, p. 285, Tafel 6, Fig. 8—10 (1906), ist keine *Acrosticta*-Art, sondern gehört einer neuen Gattung an. Abweichend ist nicht nur das Kopfprofil, sondern auch die glatte Stirn, der „gekörnte" Hinterleib u. a. m.

1. **Acrost. scrobiculata** Loew.

Loew, Berl. Entom. Zeitschr. Vol. XI, p. 293 (1867).

Mir liegen die Loewschen Typen der Kollektio Winthem vor; es sind dies zwei ♀ aus Brasilien. Ferner habe ich noch ein ♀ untersucht, das Herr W. Schnuse in Peru (Pichis; Dezember) sammelte, und eines aus Brasilien (Fruhstorfer).

Dieses letztgenannte Stück weicht nur in der Beinfärbung etwas ab, indem die Vorderhüften und Vorderschenkel nicht wie bei den Typen nur teilweise, namentlich an der Innenseite, rötlich sind, sondern mit Ausnahme eines dunkleren Wisches vor der Spitze an der Außenseite ganz hell rotbraun gefärbt sind. Auch das dritte Antennenglied ist fast ganz hellrot und die Taster an der Spitze etwas rötlich.

Die Loewsche Beschreibung bedarf nur noch in bezug auf die Länge der Abdominaltergite eine Ergänzung. Das auf das basale Doppelsegment folgende dritte Tergit ist nämlich so stark verlängert, daß es die folgenden Tergite fast ganz überdeckt und unmittelbar an die Legeröhre zu grenzen scheint.

2. **Acrost. pallipes** Grimshaw.

Grimshaw, Fauna Hawaiiensis, Dipt., p. 44 (1901).

Diese auf den Hawaiischen Inseln entdeckte Art habe ich in 8 ♂ ♀ aus Bolivia (Songo und Mapiri; Mai) und Peru (Ucayalifluß; Oktober) vor mir. Ungar. Nation. Museum und Koll. Schnuse.

Der *Acr. scrobiculata* Loew sehr ähnlich und in allem mit folgenden Unterschieden gleich: Vorderhüften und -schenkel ganz hell rotgelb. Das auf das basale Doppelsegment folgende dritte Abdominaltergit nur wenig länger als das folgende vierte, das an den Ovipositor zu grenzen scheint. Das erste Glied des letzteren kurz, breit herzförmig, kaum länger als breit und an der Wurzel viel breiter als an der Spitze. Bei *scrobiculata* ist es länglich oval, schlank, ein und einhalbmal so lang wie in der Mitte, wo die größte Breite ist, breit und an der Wurzel kaum breiter als an der Spitze.

Die Kostalzelle ist nur an der Wurzel dunkler braun, sonst ziemlich hell ausgewaschen. Die Subkostalzelle ist dann wieder etwas gesättigter tingiert. Der dunkelbraune Spitzenfleck des Flügels hat die gleiche schiefe Lage und dieselbe Begrenzung wie bei der Loewschen Art, nur ist er kleiner und schmäler und erfüllt nur die äußerste Spitze der Marginalzelle, meist derart, daß die Kosta dort nicht ganz berührt wird.

3. **Acrost. ruficauda** n. sp.

9 ♂ ♀ aus Peru (Vilcanota) und Bolivia (Mapiri; Jänner). Ungar. Nationalmuseum und Koll. Schnuse.

Stirn nicht wie bei *scrobiculata* und *pallipes* vollkommen parallelrandig, sondern vorn deutlich verschmälert und dort dann schmäler als eine Augenbreite. Strieme glänzend gelbrot, hinten manchmal dunkler rotbraun. Der Vorderrand derselben ist nur schwach mit Hohlpunkten versehen, die Mitte zeigt einige deutliche Querrunzeln. Die Stirn ist also nicht so stark grubig-runzelig wie bei *scrobiculata*. Scheitelplatten und Ozellendreieck glänzend blau, Augenränder weiß gesäumt. Wangen und Backengruben rot. Klypeus metallisch blaugrün, oben weißlich bestäubt, Epistom oft, Prälabrum meist gelbrot, mit Metallschimmer. Taster braun, an der Spitze rötlich. Fühler rot, drittes Glied derselben gegen die Spitze zu dunkler.

Thorax und Hinterleib wie bei den anderen Arten gefärbt.

Hüften und Beine glänzend pechbraun. Vorderhüften und -knie etwas rötlich; Schenkelspitzen der hinteren Beinpaare sowie deren Füße rötlich. Vorderfüße mit Ausnahme des roten Metatarsus schwärzlich.

Hinterleibssegmente und Ovipositor wie bei *scrobiculata* geformt. Der Hinterrand des langen dritten Tergits, die darunter versteckten folgenden und das Basalglied der Legeröhre brennend rotgelb.

Das dritte Tergit zeigt sehr feine Querrillen, die wenig auffallen und ist beim ♂, ebenso wie bei *pallipes* Grims., ungefähr so lang wie die folgenden zwei Tergite 4 und 5 zusammengenommen.

Am Flügel fällt uns die abgerundete Spitze, an der nicht wie gewöhnlich die 4., sondern die 3. Längsader mündet, ferner die besonders lange Subkostalzelle und der lange letzte Abschnitt der Diskoidalader auf. Kostal- und Subkostalzelle gleichmäßig schwarzbraun. Der schwarzbraune Spitzenfleck ist unter allen Arten am größten und berührt unten die Diskoidalader. Er erfüllt schief die Spitze der Marginalzelle, die Hälfte des Kostaabschnittes zwischen

den Längsadern 1 und 2 berührend, macht innen unter der Radialader eine Stufe und steht dann auf den Längsadern 3 und 4 senkrecht.

Schwingerkopf gelblich oder rötlich.

Körper ohne Legeröhre und Flügel 3—4 *mm* lang.

4. **Acrost. profunda** n. sp.

1 ♂ aus Bolivia (Songo).

Diese Art und *Acrost. foveolata* Loew (Type Loews aus der Koll. Winthem) haben außer den im Punkte 2 der Bestimmungstabelle angegebenen Merkmalen noch folgende gemeinsam: Ihr Profil des Klypeus ist fast gerade, nicht so deutlich konkav wie bei den anderen Gattungsgenossen; das dritte Antennenglied ist etwas länger und schmäler, oben und unten fast geradlinig begrenzt; die Stirn ist oben etwas breiter und im allgemeinen viel rauher behaart.

Die von Loew gegebene Beschreibung seiner *Acr. foveolata* paßt mit folgenden Unterschieden vollständig auf die neue Art.

Das Ozellendreieck deutlich stahlblau. Bei *foveolata* steht die kleine Querader auf der Mitte der Discoidalzelle und ist der letzte Abschnitt der Discoidalader mit dem vorletzten gleich lang. Bei *profunda* dagegen liegt die kleine Querader deutlich jenseits der Discoidalzellenmitte und ist der letzte Abschnitt der 4. Längsader gut ein- und einhalbmal so lang wie der vorhergehende. Auch der braune Spitzenfleck des Flügels ist länger und breiter, innen aber auch fast senkrecht und nicht schief begrenzt. Er erfüllt einen größeren Teil der Marginalzellenspitze als bei *foveolata* und reicht unten fast an die Discoidalader hinan. Die Trennung bildet nur ein etwas hellerer Schatten.

Von den 5 vor dem Hypopyg sichtbaren Segmenten des ♂ Abdomens ist das 4. etwas verlängert. — Körper und Flüge 4 *mm* lang.

Bei *Acr. foveolata* Loew ♀ (das ♂ kenne ich nicht) ist das dritte Hinterleibstergit zweimal so lang als das folgende vierte, das an den Ovipositor zu grenzen scheint. Das erste Glied der Legeröhre hat den Umriß eines gleichseitigen Dreieckes mit etwas konvexen Seiten.

II. **Cenchrometopa** (n. g.) **curvinervis** n. sp.

1 ♀ aus Peru (Urubambafluß; September). Koll. Schnuse.

Stirn ein- und einhalbmal so breit wie ein Auge, rauh schwarzhaarig, fast parallelrandig, glänzend, dunkelrotbraun, mit Ausnahme

der glatten Scheitelplatten dicht mit großen und relativ tiefen Hohlpunkten besetzt, also grubig uneben. Zerebrale rotbraun, Scheitelplatten und oberer Hinterkopf glänzend schwarz. Wangen, Backengruben und ein lanzettförmiger Längsfleck zwischen den Fühlern goldfilzig. Lunula sonst glänzend rotgelb. Der unter den Fühlern ausgehöhlte Klypeus dunkelbraun, etwas gelblich bestäubt. Facialien neben der Stirnspalte dunkel rotbraun. Unterer Hinterkopf rotgelb, matt bestäubt. Die kurzen Fühler sind mit Ausnahme des schwarzen ersten Gliedes rostrot. Prälabrum dunkelbraun. Die bei dem Stücke allein sichtbaren, verbreiterten Tasterspitzen sind rot, weißschimmernd. Rüssel schwarzbraun. Augen wie poliert, einfarbig rotbraun.

Thorax und Schildchen glänzend blauschwarz; ein Streifen quer vor dem Schildchen, die Präsuturaldepression und ein verwaschener Streifen längs der Mesopleuralnaht herab auf die Pleuren, bis zu den Mittelhüften hellgelb filzig. Die Pleuren sind übrigens fast ganz mit einem gleichen Tomente spärlich bedeckt und schimmern dann bei gewisser Beleuchtung an dieser oder jener Stelle.

Vorderhüften rotbraun, weiß schimmernd. Beine glänzend metallisch blauschwarz, an den Schenkeln hie und da weißlich tomentiert, die äußersten Knie rotbraun. Alle Füße, mit Ausnahme der dunkleren Spitzen, hell rotgelb.

Vorderbeine etwas verkürzt. Schienen seitlich kompreß, etwas gebogen und unter der Mitte am breitesten.

Hinterleib glänzend violett schwarz. Erstes Glied des Ovipositors spitz dreieckig, etwas länger als breit.

Flügel glashell. Kostalzelle nur von der Flügelwurzel an bis etwas über die Schulterquerader hinaus dunkelbraun. Subkostalzelle schwärzlich. Die Flügelfalte darunter bis zur Gabel der 2. und 3. Längsader verwaschen braun gefärbt. Schief oben an der Flügelspitze liegt ein großer dunkelbrauner Fleck, der bis in die Mitte zwischen der 3. und 4. Längsader hinabreicht. Seine innere Grenze ist schief, macht an der Radialis eine Stufe und berührt ungefähr die Mitte des Kostaabschnittes zwischen der Subkosta und der Radialis.

Schüppchen gelb, Schwinger schwärzlich.

Körper ohne Legeröhre 6·5 *mm*, Flügel 6 *mm* lang.

Anmerkung: *Cenchrometopa* hat folgende wesentliche Merkmale: grubige, sehr breite Stirn, ausgehöhltes Untergesicht, dritte und vierte Längsader vor der Mündung nach aufwärts gebogen und merklich vor der Flügelspitze mündend.

III. **Siopa** (n. g.) **longicornis** n. sp.

8 ♂♀ aus Peru (Meshagua; Oktober), Koll. Schnuse.

Stirn merklich breiter als ein Auge, parallelrandig, samt dem Cerebrale rotgelb oder gelbrot. Der übrige Hinterkopf ist sonst schwärzlich, mit metallisch grünem Schimmer, der sich auch auf die Scheitelplatten hinüberzieht. Die glänzende Stirn ist mit Ausnahme der glatten Scheitelplatten dicht mit Hohlpunkten besetzt und daher grubig uneben. Ozellenhöcker schwarz. Ein Ozellendreieck reicht mit der Spitze bis zum Stirnvorderrande. Seine Schenkel sind in der oberen Hälfte als schwarze Linien, auf welchen etwa ein Dutzend kurze schwarze Börstchen stehen, besonders gekennzeichnet. — Wangen und Backengruben gelb, seidenartig weiß schimmernd. Stirn im Profile kaum vortretend. Klypeus mit einer scharfen Querrinne in der Mitte, im Profile also winkelig gebrochen, mit ziemlich stark vortretendem Epistom. Der Klypeusteil über der Querfurche weiß bereift, zwischen den Fühlern braun. Der schmale Streifen der Lunula gelb. Das glänzend gelbe Epistom zeigt unter der Furche seitlich je einen braunen Fleck. Unterer Hinterkopf rotgelb, dicht weiß bestäubt. An der Grenze desselben gegen die Backengrube liegt ein bräunlicher Fleck gerade unter dem Auge. Prälabrum und Taster gelb. Rüssel braun. — Fühler länger als das Untergesicht, mit den Spitzen den unteren Mundrand überragend. Das besonders stark verlängerte 3. Glied fast linear und ungefähr viermal so lang wie breit.

Thorax und Schildchen dunkel metallisch blaugrün, mit blauen und violetten Reflexen. Rücken, mit Ausnahme des Schildchens, durch ein gelbliches Toment ziemlich matt, mit einem unmittelbar hinter der Quernaht befindlichen dunkelbraunen Bogenquerbande, welches sich seitwärts am Präalarcallus ziemlich verbreitert und eine Mittellängsstrieme bis zum Schildchen nach hinten aussendet. Pleuren oben weniger bereift als unten. — Hinterleib stark glänzend goldgrün. Diese Farbe ist jedoch nur seitlich sichtbar; breite Tergithinterränder und Rückenfläche sind dunkel blauviolett. Das erste Glied des Ovipositors ist dem Rücken gleichfarbig und hat die Gestalt eines etwas abgeschnittenen, zugespitzten Dreieckes.

Vorderschenkel und die Spitzenhälfte der hinteren Schenkelpaare gelbrot, die Wurzelhälfte der letzteren glänzend pechbraun. Hüften und Schienen sowie die Vorderfüße etwas lichter, mehr rötlich braun. Die Füße der hinteren Beine hell gelblich, nur gegen die Spitze etwas verdunkelt.

Flügel hyalin, nur gegen dunklen Grund betrachtet etwas rauchbraun tingiert; die Wurzel erscheint dann leuchtend gelb. Flügelvorderrand von der Wurzel bis inklusive Subkostalzelle schwarzbraun. An der Spitze des Flügels liegt ein großer schwarzbrauner Fleck, der unten die Diskoidalader berührt. Seine schiefe Innengrenze liegt an der Kosta in der Verlängerung der hinteren Querader, unten aber etwas jenseits der Mitte des letzten Diskoidaladerabschnittes.

Schwinger und Schüppchen gelb.

Körperlänge 5—7 *mm*, Flügel 4—5·5 *mm*.

Anmerkung: *Siopa* steht der Gattung *Acrosticta* nahe, hat aber ein verlängertes lineares drittes Antennenglied und ein bis nach vorn hin reichendes, an den Seiten mit Börstchenreihen versehenes Ozellendreieck.

IV. Die Gattungen **Chaetopsis** Loew und **Stenomyia** Loew.

Ist es schon nach den Typen beider Gattungen schwer, durchgreifende Unterschiede zwischen denselben zu finden, so verwischen die neuentdeckten Formen auch die spärlichen Differenzen vollends.

Chaetopsis aenea Wied. hat einen, durch eine spitzwinkelig gebrochene Querader an der Analzelle gebildeten spitzen, ziemlich lang über die Zelle vortretenden Zipfel, eine im Profile nur wenig vorspringende Stirn und einen stumpfen Stirnwinkel, ferner eine Analfalte am Flügel.

Stenomyia tenuis Loew dagegen hat eine Analzelle, die vorn durch eine nur im stumpfen Winkel gebogene Querader begrenzt wird und deren Zipfel wenig spitz ist und nur etwas über die Zelle vorsteht; ferner eine im Profile stärker vortretende Stirn und bei stärkerem Zurückweichen des Klypeus auch einen spitzen Stirnwinkel. Eine Analfalte fehlt.

Durch die Fühlerform werden keine generellen Unterschiede bedingt.

Die oben angegebenen Unterschiede in der Kopf- und Flügelbildung werden durch die vier neuen Arten vollständig ausgeglichen, so daß ich beide Gattungen in e i n e vereinigen muß.

Die die Analzelle vorn abschließende Querader ist bald stärker, bald schwächer im Winkel gebogen und steht bald steiler und bald schiefer. Der Stirnwinkel ist bei der einen Art spitz, bei der anderen ein rechter, bei der dritten ein stumpfer. Die Analfalte fehlt, ist

nur angedeutet oder deutlich sichtbar. Ebenso ist das dritte Fühlerglied mehr oder weniger am Oberrande ausgeschnitten, die Vorderecke mehr oder weniger spitz abgesetzt. Endlich kann auch die in geringem Grade wechselnde Schlankheit des Körpers als Merkmal nicht gebraucht werden.

Veränderliche Merkmale sind ferner die Breite der Stirn, der Verlauf der Stirnränder zueinander, das Gesichtsprofil, die Richtung des Epistomes und die Beborstung der Vorderstirn.

Aber auch die Gattung *Hypoecta (longula)* Loew, von der ich außer der Type im Wiener Museum noch ein Stück aus S. Paulo in Brasilien, von A. A. Barbiellini gesammelt, gesehen habe, unterscheidet sich bloß durch die am spitzen Zipfel offene Analzelle und die plötzlich stumpf endende Analader, welche sich nicht als Falte bis zum Flügelhinterrand fortsetzt. Es ist nicht ganz sicher, ob das auch konstante Merkmale sind. Die Figur 23 der Tafel der Berliner Entom. Zeitschr. 1867, gibt diese Verhältnisse falsch wieder, indem die Analzelle ja wie bei *Chaetopsis* geschlossen erscheint.

Anderseits ist auch ein Übergang zur Gattung *Euxesta* Loew zu konstatieren, der durch Arten wie *Eux. acuticornis* und *arcuata* (Hendel, Ann. Mus. Nat. Hung., Vol. 8, p. 158 und 159, 1909) mit mehr weniger scharfem dritten Antennenglied gegeben wird.

Die Chaetopsis-Arten.

Stirn vorn schmäler als ein Auge, gegen den Scheitel hinauf zu noch weiter stark verschmälert. Epistom winkelig vortretend 1

— Stirn parallelrandig, ungefähr von Augenbreite 2

1. Flügel mit vier schmalen, braunen Querbinden, die gegen den Flügelhinterrand hin konvergieren. Kleine Querader auf der Mitte der Diskoidalzelle **Chaet. praeceps** n. sp.

   Flügel nicht bandiert, vorherrschend hell graubraun und weiß verwaschen, Flügelspitze dunkelbraun, Randmal gelb. Kleine Querader jenseits der Mitte der Diskoidalzelle **Chaet. mucronata** n. sp.

2. Flügel mit drei breiten braunen, parallelen und senkrechten Querbinden; eine Wurzelquerbinde fehlt 3

   — Flügel nie bandiert, dunkler und heller braun mit weiß verwaschen 5

3. Die erste Querbinde des Flügels ist so breit, daß sie den Raum zwischen der kleinen Querader und den Wurzelzellen fast ganz ausfüllt. Die hintere Querader liegt am Innenrande

der 2. Querbinde. Analzelle unten ohne spitz vorspringenden Zipfel *(Stenomyia).* **Chaet. laticauda** n. sp.
— Die erste Querbinde füllt nur die distale Hälfte des obigen Raumes aus. Die hintere Querader liegt inmitten der zweiten Querbinde. Die Analzelle ist unten in einen die Zelle stark überragenden spitzen Zipfel ausgezogen *(Chaetopsis)* 4

4. Zweite und dritte Flügelquerbinde vorn verbunden. Fühler braunschwarz mit hellerer Wurzel. Größere Art **Chaet. aenea** Wiedem.
— Zweite und dritte Querbinde vorn getrennt. Fühler ganz rotgelb. Kleinere Art **Chaet. debilis** Loew.

5. Beine einfarbig gelbrot. Gegen dunkleren Hintergrund gehalten erscheint der Flügel hell rötlich braun, die Flügelspitze an den drei Längsadermündungen dunkelbraun, eine Querbinde unmittelbar davor milchweiß **Chaet. apicalis** Johnson.
— Beine vorherrschend metallisch schwarz 6

6. Flügel mit Ausnahme der weißen Wurzel dunkelbraun. Zwischen den beiden Queradern zieht eine deutliche weiße Querbinde durch, von vorn bis hinten. Ein heller Fleck in der ersten Hinterrandzelle **Chaet. angusta** n. sp.
— Flügel ohne weiße durchgehende Mittelquerbinde. Nur ein Wisch unter der schwärzlichen Subkostalzelle und die obere Hälfte der Flügelspitze dunkelbraun, die ganze untere Flügelhälfte hell graubraun. Ein heller Fleck an der Postikalader. **Chaet. tenuis** Loew.

1. Chaetopsis apicalis Johnson.

Entomol. News, Philad., Vol. XI, p. 326 (1900).

2 ♂ aus Georgia, Nordamerika; k. k. Museum in Wien.

Diese Art ist in der Kopfform und Flügeladerung dem *Chaetopsis*-Typus ganz gleich.

Sehr charakteristisch ist für dieselbe die schon in der dichotomischen Tabelle angegebene Flügelzeichnung.

Über die allgemein bekannte *Chaetopsis aenea* Wiedem. brauche ich nichts zu sagen.

2. Chaetopsis mucronata n. sp.

1 ♂ aus Brasilien (S. Paulo), gesammelt von A. A. Barbiellini. Stirn nach oben hin merklich verschmälert, vorn etwas schmäler als eine Augenbreite, oben am Scheitel nur ungefähr die

Hälfte eines Auges breit. Strieme seidenartig gelbrot; Augenränder sehr breit weiß schimmernd, fast ein Drittel der Stirn breit. Vorn und an den Seitenrändern der Stirn nur wenige Börstchen, noch kürzer als bei *laticauda*. Die Frontorbitalborste und das Ozellarborstenpaar sind aber relativ länger und stärker als bei allen anderen Arten. Die durch die Stirnverschmälerung aneinander gerückten Scheitelplatten und Ozellendreieck hellgrün, etwas weißlich bereift, ebenso der ganze Hinterkopf. Wangen und Backengruben rot. Klypeus blaugrün, oben weiß bereift. Im Profile tritt die Stirn nicht mehr als bei *Chaet. aenea* Wied. über die Augen vor; unter einer Querfurche des anfangs unter den Fühlern zurückweichenden Klypeus tritt aber das Epistom (Mundrand) wieder merklich winkelig vor. Der Stirn-, winkel ist ein stumpfer, das Klypeusprofil eine gebrochene Linie. Prälabrum kaum sichtbar. Taster rostrot. Fühlerform wie bei *tenuis* Loew. Fühler hell rostrot, nur die äußerste Spitze etwas dunkler.

Thorax hell metallisch grün. Rücken rötlich schimmernd, etwas matt bereift. Das ebene Schildchen und die glänzenden Pleuren mehr blau. Hinterleib glänzend dunkelgrün, nach hinten zu blauschwarz und endlich ganz schwarz werdend.

Hüften und Schenkel metallisch grün. Schenkelringe, Knie, Schienen und Füße gelbrot. Schienen aber in der Mitte ausgedehnt verdunkelt und mit grünem Schimmer.

Gegen dunklen Hintergrund gehalten, zeigt der Flügel folgende zusammenfließende Zeichnung: milchweiß erscheint die Wurzel mit der Kostalzelle und den beiden Wurzelzellen, ferner ein großes gleichseitiges Dreieck, dessen Basis jenseits der Subkostamündung an der Kosta und dessen Spitze in der Mitte zwischen den zwei Queradern an der Diskoidalader liegt, endlich ein runder Fleck an der Postikalader vor der hinteren Querader. Der ganze übrige Flügel ist hell rauchbraun, was im durchfallenden Lichte von obigen milchweißen Flecken kaum unterschieden werden kann. Die obere Spitzenhälfte des Flügels jenseits des weißen Dreieckes bis etwas über die Diskoidalader herab dunkelbraun. In der ersten Hinterrandzelle liegt in der Mitte eines hellen dünnen Längswisches ein lichterer Fleck. Subkostalzelle und der darunter befindliche Teil gelblich. Adern rotgelb, im Braunen schwarz. Die Querader vorn an der Analzelle scharf gebrochen, fast wie bei *Chaet. aenea* Wied. Der Zipfel der Zelle ist aber kleiner als bei dieser Art. Kleine Querader deutlich jenseits der Mitte der Diskoidalzelle. Schüppchen und Schwinger gelblichweiß. Körper 5 *mm*, Flügel 4 *mm* lang.

3. **Chaetopsis praeceps** n. sp.

2 ♀ aus Brasilien (S. Paulo), gesammelt von A. A. Barbiellini.

Stirn schmal, vorn nur die Hälfte eines Auges breit, nach oben hin noch bis auf den dritten Teil einer Augenbreite verschmälert. Strieme matt gelbrot, die weiß schimmernden Augenränder ein Drittel der Stirn breit. Vorn und an den Augenrändern nur wenige Börstchen (ungefähr 1+4). Die aneinander gerückten Scheitelplatten und Ozellendreieck blaugrün, weißlich bereift; ebenso der Hinterkopf. Die äußere Scheitelborste fehlt hier wegen der Enge des Scheitels. Wangen und Backengruben rot. Klypeus blaugrün, unter den Fühlern weißlich bereift. Stirnwinkel ein stumpfer; Klypeusprofil gleich dem von *Ch. mucronata*, weil auch hier das Epistom winkelig vortritt. Prälabrum fast versteckt. Form der Fühler wie bei *tenuis* Lw., nur ist die Spitze des dritten Gliedes noch stärker differenziert und gleicht fast einem aufsitzenden Dorne. Der Farbe nach sind die Fühler hell gelbrot, desgleichen die Taster.

Thorax und Schildchen hell blaugrün, ziemlich dicht weißlich bestäubt. Pleuren mit mehr Blau. Hinterleib glänzend dunkelgrün, nach hinten zu dunkler werdend. Beim anderen Stücke ist das Abdomen nur wenig dunkler blaugrün als der Thorax. Erstes Glied des Ovipositors viel schmäler als der Hinterleib, länger als breit, dreieckig zugespitzt.

Hüften und Beine metallisch blaugrün, Füße gelbrot, gegen das Ende zu dunkler werdend. Schienen etwas rötlich durchscheinend.

Flügel gegen dunklen Hintergrund milchig weiß erscheinend, mit vier braunen schmalen Querbinden. Die erste an der Schulterquerader. Die zweite, senkrechte, von der Submarginalzelle zum Hinterrande, fast die kleine Querader erreichend. Die dritte schließt die schiefe hintere Querader ein, ist gerade und gleichbreit und hat vorn von der zweiten Querbinde den doppelten Abstand wie am Hinterrande. Die vierte läuft von der Spitze der ersten Hinterrandzelle, wo sie am breitesten ist, immer schmäler werdend längs des Flügelrandes bis zur Mündung der Postikalader, wo sie sich mit der dritten Binde vereinigt. Aber auch am Flügelvorderrande hängen beide Querbinden durch einen sehr schmalen Saum zusammen. Die kleine Querader liegt über der Mitte der Diskoidalzelle. Die Radialader ist dort, wo sie die dritte Querbinde kreuzt, etwas eingebogen. Die Querader vorn an der Analzelle ist spitzwinkelig gebrochen, der Zipfel der Zelle selbst aber nur sehr kurz. Schüppchen und Schwinger gelblich.

Körper ohne Legeröhre 4 *mm*, Flügel 3 *mm* lang.

4. Chaetopsis (Stenomyia) tenuis Loew.

Berlin. Entom. Zeitschr., Vol. XI, p. 321 (1867).

2 ♂ ♀ aus Florida; Unit. States Nat.-Mus. Washington.

Der Loewschen Beschreibung füge ich nur Folgendes an. Stirn parallelrandig, so breit wie ein Auge. Strieme unter den Ozellen wie bei *Chaet. angusta* etwas vertieft. Stirnwinkel ein spitzer. Die Stirn tritt merklich über die Augen vor, der Klypeus weicht im Profile wieder geradlinig zurück. Epistom nicht abgesetzt.

Gegen dunklen Hintergrund gehalten, erscheint die Flügelwurzel mit der Kostal- und den Basalzellen sowie ein ungefähr trapezförmiger Fleck in der Mitte des Flügelvorderrandes, dessen breitere Basis der Kubitalader aufsitzt und endlich ein wenig deutlicher, rundlicher Fleck an der Posticalis vor der hinteren Querader milchweiß. Der übrige Teil des Flügels unter der Kubitalader sehr hell graubraun, die obere Flügelspitzenhälfte aber, jenseits des weißen Trapezes, sowie die diesseits desselben gelegene Submarginalzelle dunkelbraun. Der Übergang des dunklen in das hellere Braun allmählich verwaschen.

5. Chaetopsis (Stenomyia) laticauda n. sp.

1 ♀ aus Paraguay (Puerto Max), ungar. Nation.-Museum.

Stirn etwas breiter als ein Auge, parallelrandig; Strieme rotbraun, wachsglänzend, in der Mitte vorn und am Augenrande nur mit wenigen Börstchen. Augenränder breit weiß bestäubt. Ozellendreieck und Scheitelplatten wie der ganze Hinterkopf schwarzgrün. Die Stirn springt im Profile etwas weniger als bei *Chaet. (Stenom.) tenuis* Loew vor; der Stirnwinkel ist schon ein Rechter. — Wangen und Backengrube rot. Klypeus dunkelgrün, im Profile gerade, zurückweichend, genau wie Loew von seiner Art beschreibt; Epistom gar nicht abgesetzt. Prälabrum kaum sichtbar. Taster rostrot. Fühler von der Form wie bei *tenuis* Loew, rostrot. Drittes Glied derselben in der Spitzenhälfte verdunkelt.

Thorax und Hinterleib düster schwarzgrün, mäßig glänzend Das ebene Schildchen fast schwarz. Hinterleib nach hinten dunkler und matter werdend. Das erste Glied des Ovipositors schwarz, auffallend breit, so breit wie der Hinterleib, etwas länger als breit und sehr stumpf abgeschnitten. Bei *Ch. tenuis* Loew ist dasselbe länger und schärfer zugespitzt.

Beine schwarz, die vorderen mit grünem Metallschimmer. Schenkelringe, äußerste Kniespitzen, Schienenspitzen und Füße gelbrot. Hüften nur etwas rötlich durchscheinend.

Flügelzeichnung in der Anlage wie bei *Chaet. aenea* Wied., also aus drei schwarzbraunen Querbinden bestehend. Die erste reicht von der sehr dunklen Subkostalzelle bis zum Hinterrande, ist nur ganz hinten etwas heller und berührt einerseits fast die Wurzelzellen, anderseits fast die kleine Querader. Die zweite und dritte Querbinde hängen vorn breit zusammen. An der senkrechten geraden inneren Grenze liegt die hintere Querader — zwischen beiden Queradern also ein glasheller Parallelstreifen der Quere nach. Der glashelle Zwischenraum zwischen der 2. und 3. Querbinde ist senkrecht, erreicht den Hinterrand, oben kaum die Radialader und ist etwas schmäler als eine der beiden dunklen Binden. Die Flügelwurzel ist ganz glashell, ohne jede Tingierung. Flügeladerung und Form der Analzelle wie bei *Chaet. (Stenomyia) tenuis* Loew.

Schüppchen weiß, Schwinger gelb.

Körper ohne Legeröhre 5 *mm*, Flügel 3·5 *mm* lang.

6. **Chaetopsis (Stenomyia) augusta** n. sp.

2 ♂♀ aus Brasilien (S. Paulo), gesammelt von A. A. Barbiellini.

Stirn parallelrandig, etwas breiter als ein Auge. Strieme ganz dunkelrotbraun, etwas glänzend und gewölbt, vor den Ozellen mit einer kaum merklichen, flachen Vertiefung, nur an den breit weiß gesäumten Augenrändern mit einigen Börstchen besetzt. Scheitelplatten, Ozellendreieck und der ganze Hinterkopf dunkel olivengrün, weißlich bereift. Wangen und Backengruben dunkelrot. Klypeus blaugrün, unter den Fühlern weiß bereift. Im Profile tritt die Stirn nur wenig über die Augen vor, nicht mehr als bei *Ch. aenea* Wied. Der Klypeus dagegen tritt viel stärker als bei dieser Art zurück und ist nur ganz sanft konkav, ohne winkelig abgesetztes Epistom. Der Stirnwinkel ist ungefähr ein Rechter. Prälabrum nur wenig sichtbar. Taster dunkel rotbraun. Fühler bei beiden Stücken abgebrochen. Erstes Glied derselben hellrot.

Thorax schwärzlich olivengrün, nur an den Pleuren etwas stärker glänzend. Schildchen schwarz, ziemlich eben. Hinterleib stärker als bei *laticauda*, weniger aber als bei *mucronata* glänzend, metallisch schwarz, vorne noch deutlich grünlich und dann auch violett schimmernd. Beim ♀ ganz pechschwarz. Erstes Glied des Ovipositors wie bei *Ch. laticauda* geformt, im Verhältnisse kaum etwas kleiner. Hüften und Beine metallisch schwarz.

Schienenspitzen und Füße, an den vordersten nur der Metatarsus mit Ausnahme der Spitze, gelbrot.

Gegen dunklen Hintergrund gehalten, zeigt der Flügel folgende Zeichnung: Die Flügelwurzel mit der Kostalzelle und den Wurzelzellen sowie eine oben etwas breitere Querbinde in der Flügelmitte, deren senkrechter fast gerader Außenrand nur etwas vor der hinteren Querader liegt, während der sanft gebogene innere von der Mündung der Subkosta nach hinten verläuft, ohne die kleine Querader zu erreichen, sind milchig weiß. Die Flügelspitze, mit Ausnahme eines hellen rundlichen Fleckes in der ersten Hinterrandzelle, sowie der ganze Raum unter dem schwarzbraunen Randmale zwischen den zwei milchweißen Teilen sind dunkelbraun. Adern rotgelb, im Braunen schwarz. Die Querader vorn an der Analzelle wie bei *Chaet. tenuis* Loew nur im stumpfen Winkel gebogen, der Zipfel der Analzelle nur klein. Kleine Querader weit jenseits der Mitte der Diskoidalzelle.

Schüppchen und Schwinger rostgelb.

Körper ohne Legeröhre 5·5 *mm*, Flügel 4 *mm* lang.

V. **Paraphyola** (n. g.) **angustifrons** n. sp.

9 ♂ ♀ aus Peru (Meshagua, Oktober; Pichis, Dezember); Koll. Schnuse.

Stirn vorn neben den Fühlern ungefähr so breit wie die halbe Augenbreite, nach oben hin aber noch viel schmäler werdend. Strieme matt gelbrot, am Augenrande ziemlich breit weiß schimmernd, kurz und schwach beborstet, vorn in der Mitte noch kräftiger als an den Orbiten. Die Ozellenplatte ist mit den Scheitelplatten wegen der starken Verengung des Vertex eng zusammengedrängt und gleich dem Hinterkopfe blaugrün mit weißlicher Bereifung. Äußere Scheitelborste fehlt. Stirn im Profile beinahe gar nicht vor die Augen vortretend. Wangen und Backengruben sehr schmal, an die Augen gedrängt, rot. Klypeus blaugrün, über der Querrinne in der Mitte weiß bereift. Lunula rötlich. Der Klypeusteil unter der Querrinne (Epistom) tritt winkelig vor, aber weder so stark noch in gleichem Maße konvex wie bei der Gattung *Aspistomella*. Auch die Peristomalienborsten sind schwächer. Prälabrum dunkel; Taster verbreitert, rotgelb; Rüssel schwärzlich. — Fühler in der Größe und Gestalt wie bei *Aspistomella*; das dritte Glied ist auch etwa zweimal so lang wie breit, am Oberrande aber kaum merklich konkav.

Thorax und Schildchen glänzend goldig olivengrün, Rücken etwas rötlich bestäubt. Hinterrücken dunkel. Hinterleib an der

Basis gelbrot, sonst metallisch dunkelgrün, am Hinterrande der Tergite violettschwarz, auch schon am zweiten. In gewisser Beleuchtung erscheint der ganze Hinterleib durch einen zarten Reif einfarbig matt bräunlich, während er sonst ziemlich glänzt. Erstes Glied des Ovipositors gleichfarbig, fast kürzer als breit, herzförmig, wenig breiter als die Hinterleibsspitze.

Beine wie bei *Aspistom. heteroptera* gefärbt. Die Vorderhüften sind jedoch zum größten Teile metallisch grün, an der Vorderseite weiß bestäubt und die Füße von hellerem Rotgelb.

Flügel lang und schmal, vorherrschend schwarzbraun. Flügelwurzel, die Kostalzelle mit Ausnahme der Spitze und die Basalzellen glashell. Ein braunes Querband über die Schulterquerader. Jenseits der Mündung der Subkosta liegt ein großes hyalines Dreieck mit der Basis an der Kosta, mit der Spitze nach unten hin, gerade hinter der kleinen Querader etwas in die Diskoidalzelle hineinreichend. Vor der dunklen Flügelspitze liegt eine ähnliche glashelle Bogenbinde wie bei *Aspistom. lobioptera*. Sie ist aber hier viel weniger schief und breiter.

Die kleine Querader liegt deutlich vor der Mitte der Diskoidalzelle. Die letzten beiden Abschnitte der Diskoidalader sind ungefähr gleich lang, der letzte kaum länger als die halbe Diskoidalzelle. Der Winkel der Posticalis mit der hinteren Querader ist stumpf. Die Radialis und Kubitalis sind deutlich zweimal wellig geschwungen.

Schüppchen und Schwinger gelblich.

Körperlänge ohne Legeröhre 4·5—5·5 *mm*. Flügel 4—5 *mm*.

Anmerkung: *Paraphyola* ist durch die außergewöhnlich enge Stirn und die parallel mit dem Flügelhinterrande auslaufende Analader gekennzeichnet.

Paraphyola crucifera n. sp.

1 ♀ aus Peru (Meshagua; November). Koll. Schnuse.

Gleicht mit folgenden Unterschieden der vorigen Art.

Hüften und Beine einfarbig rotgelb. Hinterleib an der Wurzel auch gelbrot, sonst aber glänzend schwarzgrün, ohne jeden Reif, am Rücken violett schimmernd.

Der Flügel ist stark verschieden gezeichnet und auch abweichend geadert. Flügelwurzel, mit der Kostalzelle und den beiden Basalzellen glashell. Über die Schulterquerader eine verwischte braune Querbinde. Der übrige Flügel ist dunkelbraun mit vier glashellen Fenstern, zwei größere an der Kosta, zwei kleinere am Hinterrande.

Der zwischen diesen vier hellen Flecken liegende braune Teil hat die Gestalt eines Kreuzes. Der erste Kostalfleck wird innen durch eine Linie von der Mündung der Subkosta bis knapp vor der kleinen Querader zur Diskoidalader, distal durch eine fast Senkrechte auf die Kosta, welche zwischen den beiden Queradern die Diskoidalis trifft, begrenzt. Der zweite, äußere Kostalfleck ist etwas kleiner und endet in der Mitte der ersten Hinterrandzelle, während der erste mit der untersten Spitze sogar etwas in die Diskoidalzelle hineinragt. Die proximale Grenze des zweiten glasigen Kostafleckes liegt in der Verlängerung der hinteren Querader. Die beiden hyalinen Flecke des Hinterrandes sind kreisförmig und von gleicher Größe. Der eine liegt an der Posticalis, gerade unter dem ersten Kostafleck, der äußere in der zweiten Hinterrandzelle, deren Mitte gerade von innen berührend.

Die kleine Querader liegt weit jenseits der Diskoidalzellenmitte. Der letzte Abschnitt der Diskoidalader ist gut dreimal so lang wie der vorletzte und so lang wie die ganze Diskoidalzelle. Der Winkel der Posticalis mit der hinteren Querader ist spitz. Radialis und Cubitalis nur einmal wellig geschwungen.

Körper 5 *mm*, Flügel 4 *mm* lang.

VI. **Polyteloptera** (n. g.) **apotropa** n. sp.

5 ♂♀ aus Brasilien (S. Paulo), gesammelt von A. A. Barbiellini.

Die neue Gattung ist sofort daran zu erkennen, daß beide Flügelqueradern weit jenseits der Flügelmitte liegen, die hintere wenig vor der Mündung der Radialader steht und der letzte Abschnitt der Diskoidalader kürzer als der vorletzte ist.

Die Gesamtfärbung ist ein schönes, tiefes Stahlblau. — Die Stirn ist vorn neben den Fühlern etwas schmäler als ein Auge und verjüngt sich gegen den Scheitel zu bis auf die Hälfte der Augenbreite. Strieme matt rotbraun, an den Augenrändern nur schmal weißschimmernd, vorn und an den Seitenrändern lang und stark beborstet. Äußere Scheitelborsten nur klein, die übrigen Kopfborsten sehr stark. Scheitelplatten und Ozellendreieck zusammengedrängt, stahlblau und wie der Hinterkopf, aber spärlicher weiß bestäubt. Fühler gelbrot, unter der Augenmitte sitzend. Drittes Glied oben stark ausgebuchtet, vorn mit spitzer Vorderecke. Wangen und Backengruben rotbraun. Klypeus stahlblau, oben wie die Lunula weißlich bereift. Im Profile tritt die Stirn kaum etwas vor, der

Stirnwinkel ist ein sehr stumpfer. In der Mitte des Klypeus eine Querfurche. Der untere Teil tritt als Epistom winkelig vor. Prälabrum stahlblau, breit sichtbar. Taster rotbraun.

Der Thoraxrücken ist etwas weißlich bereift, das Schildchen fast schwarz, oben vollkommen eben. Die Pleuren glänzen stark und haben etwas violetten Schimmer.

Der Hinterleib ist dunkler blau als der Thorax, matter und wird nach hinten zu immer noch dunkler und matter, fast schwarz. Das erste Glied der Legeröhre ist schmäler als der Hinterleib, so lang wie breit, dreieckig zugespitzt, nur wenig abgestutzt.

Hüften dunkel rotbraun, metallisch schimmernd. Schenkel dunkel stahlblau. Alle Schienen und die Vorderfüße schwarzbraun, die übrigen Tarsen rotbraun, gegen das Ende zu etwas verdunkelt.

Flügel mit keulenförmigem Umrisse, vor der Spitze am breitesten. Flügelwurzel mit der Kostalzelle und den Wurzelzellen glashell, nur über die Schulterquerader herab zieht eine schwarzbraune Querbinde. Der ganze übrige Flügel ist tief schwarzbraun und hat zwei schiefe glashelle Querbinden an der Spitze, die von unten und außen nach vorn und oben, gegen die Mündung der Subkosta hin, ziehen, nach oben immer schmäler werden, durch einen schmäleren braunen Streifen von einander getrennt werden und noch einen schmalen Kostalsaum freilassen, der von dem genannten braunen Streifen an, an Breite etwas wachsend, bis unter die Mündung der 4. Längsader hinabzieht. Die große breite Mittelfläche des Flügels bildet ein dunkelbraunes Trapez. Schwinger und Schüppchen gelblich

Körper ohne Legeröhre 5—5·5 *mm*, Flügel 4—4·5 *mm* lang.

VII. Aspistomella (n. g.) lobioptera n. sp.

3 ♀ aus Bolivia (Mapiri; Jänner und April) und Peru (Ucayalifluß; Oktober). Koll. Schnuse.

Stirn nur wenig schmäler als ein Auge, parallelrandig; Strieme rotbraun, etwas glänzend, in der Mitte schwächer, am Rande lang und stark beborstet und hier auch weiß bestäubt. Ozellendreieck und Scheitelplatten glänzend stahlblau, ebenso der Hinterkopf, letzterer aber weißlich bereift. Äußere Scheitelborste vorhanden. Im Profile tritt die Stirn nur ganz wenig vor die Augen vor; Stirnwinkel sehr stumpf. — Wangen und Backengruben sehr schmal, an die Augen gedrängt, rot. Klypeus dunkel stahlblau, oben unter den Fühlern weißlich bereift, unten, am Mundrande manchmal rot durchscheinend. Im oberen Drittel seiner Höhe wird er von einer scharfen

Rinne durchquert, unter welcher das Epistom (die unteren zwei Drittel des Klypeus) als gewölbter Schild weit nach vorn und unten hin vorspringt. Peristomalienborsten auffallend lang und stark. Prälabrum rot, blau schimmernd. Taster gelbrot, stark verbreitert und beborstet. Rüssel schwarz. — Die Fühler erreichen die Mitte des Epistoms und sind gelbrot. Das dritte Glied ist länglich oval, vorn abgerundet.

Thorax und Schildchen düster schwarzgrün, glänzend. Der Rücken dagegen ist mit einem feinen braunen Tomente bedeckt. Schildchen und Hinterrücken fast schwarz. Hinterleib glänzend violettschwarz. Erstes Glied des Ovipositors schmäler als der Hinterleib, von der Gestalt eines gleichseitigen Dreieckes, an der Spitze etwas abgestutzt.

Vorderhüften gelblichrot, nur oben und außen schwärzlich. Beine glänzend pechschwarz. Schenkelringe, die Basis der Schenkel, die äußersten Knie- und Schienenspitzen sowie die Füße der beiden hinteren Beinpaare mit Ausnahme der Spitze rotbraun.

Flügel groß und breit, vorherrschend schwarzbraun. Glashell ist die Wurzel mit der Kostalzelle und den Wurzelzellen, jedoch mit Ausnahme eines braunen Querbandes über die Schulterquerader, der dunkelbraunen Kostalzellenspitze und des Anallappens und der Alula, die hellbraun sind. Im Braunen des Flügels liegen ferner noch folgende glashelle Figuren: ein Dreieck knapp hinter der Mündung der Subkosta, ein kleiner Halbkreis hinter der kleinen Querader, ein größerer Kreisabschnitt in der Mitte des Flügelhinterrandes vor der Posticalis und endlich ein schmaler flacher Bogen vor der dunklen Flügelspitze, der bald hinter der Subkosta beginnt und sich bis in die Spitze der zweiten Hinterrandzelle hinabzieht.

Die kleine Querader liegt jenseits der Subkostamündung, etwas vor der Mitte der Diskoidalzelle und des Flügels überhaupt. Der letzte Abschnitt der Diskoidalader ist nur wenig länger als der vorletzte und die Hälfte der Diskoidalzelle. Hintere Querader gerade und fast senkrecht. Die Querader vorn an der Analzelle stark spitz winkelig hineingebogen. Der Analzellenzipfel kurz, aber schlank und spitzig. Flügelhinterrand gleichmäßig konvex gebogen.

Schüppchen und Schwinger gelblich.

Körper ohne Ovipositor 4·5—5·5 *mm*, Flügel 4—5 *mm* lang.

Anmerkung: Das Genus *Aspistomella* ist durch den vorspringenden spitzen Flügellappen an der Mediastina und das schildartig gewölbte Epistom genügend charakterisiert.

Aspistomella heteroptera n. sp.

8 ♀ aus Peru (Meshagua; Oktober und Jänner); Koll. Schnuse.

Stirn vorn neben den Fühlern merklich schmäler als ein Auge, nach oben hin aber bis auf die halbe Augenbreite verschmälert; Strieme rotbraun, matt, am Augenrande sehr breit weiß schimmernd die Beborstung derselben ist bei weitem kürzer und schwächer als bei *lobioptera*, namentlich am Augenrande, während sie vorn in der Mitte fast kräftiger als seitlich ist. Ozellenplatte, Scheitelplatten und der ganze Hinterkopf grünblau, etwas bereift. Äußere Scheitelborste fehlt. Stirnwinkel im Profile, Wangen und Backengruben wie bei *lobioptera*, letztere aber stark silberschimmernd. — Klypeus in der Form ebenfalls wie bei voriger Art, nur geht die Querrinne durch die Mitte. Oberhalb derselben ist der Klypeus mit der Lunula samtschwarz, unterhalb metallisch blaugrün, am Mundrande etwas rot durchscheinend. Die Peristomalienborsten sind kürzer als bei *lobioptera*. Prälabrum grün, die verbreiterten Taster dunkelbraun, Rüssel schwarz, Labellen rot. Fühler braunschwarz, von gleicher Länge und Form wie bei *lobioptera*.

Thorax und Schildchen glänzend goldig olivengrün, Rücken etwas fuchsigrot bestäubt. Hinterrücken fast schwarz. Hinterleib dunkler grün als der Thorax, am basalen Doppelsegment rotgelb, am 3. und 4. Tergit an der Wurzelhälfte weißlich bereift, am Hinterrand violett und mit einer feinen unbestäubten medianen Längslinie. Ovipositor wie bei *lobioptera*, etwas bereift.

Beine metallisch grün; Hüften, Schenkelringe, Knie, Schienenspitzen und alle Füße mit Ausnahme der verdunkelten Spitzen gelbrot.

Flügel so lang wie der ganze Körper und dadurch, daß der Hinterrand vor der Spitze konkav statt konvex ist, eigentümlich zugespitzt. Die Färbung ist in der Anlage die gleiche wie bei der vorigen Art, nur die glashellen Figuren im Braunen jenseits der hellen Wurzel sind verschieden. Das glasige Dreieck gleich jenseits der Mediastinamündung ist breiter und reicht mit seiner Spitze unten nicht nur etwas über die Radialader, sondern bis an die Postikalader hinab. Fast parallel mit dem Vorderrande des Flügels ist eine kaum gebogene hyaline Querbinde, die in der Spitzenhälfte der 2. Hinterrandzelle beginnt und sehr schief über die Längsadern 4 und 3 hinlaufend in der Submarginalzelle über der hinteren Querader endet. Unten wird sie durch einen mit dem Braunen zusammenhängenden schmäleren Zahn begrenzt. Dieser wieder bildet die eine Kathete eines hyalinen Dreieckes, dessen andere Kathete etwas jenseits der

hinteren Querader und parallel mit ihr liegt und das bis zum Hinterrande des Flügels reicht.

Die kleine Querader liegt der Subkostamündung gegenüber, auffallend weit vor der Mitte der Diskoidalzelle und des Flügels überhaupt. Der letzte Abschnitt der Diskoidalader ist beinahe doppelt so lang wie der vorletzte und ebensolang wie die ganze Diskoidalzelle. Hintere Querader sanft S-förmig geschwungen und etwas schief. Die Querader der Analzelle ist weniger stark spitzwinkelig gebrochen. Die erste Hinterrandzelle ist im letzten Drittel plötzlich etwas erweitert, an der Spitze aber wieder verengt, nicht allmählich verjüngt wie bei *lobioptera*.

Schüppchen und Schwinger gelb.

Körper ohne Legeröhre 5 *mm*, Flügel 5·5 *mm* lang.

VIII. Oedopa ascriptiva n. sp.

2 ♂ ♀ aus S. Colorado, Nordamerika.

Da die neue Art der *Oedopa capito* Loew äußerst ähnlich ist, führe ich bloß die Unterschiede von letztgenannter Art an.

Die Gesamtfärbung macht einen aschgrauen, dunkleren Eindruck als die gelbliche, wüstenfarbige der *Oed. capito*. Die schwärzliche Querbinde der Stirn ist fast gerade, kaum etwas gebogen, der darüberliegende Stirnteil dichter mit viel größeren dunklen Wurzelpünktchen besetzt, welche an der Scheitelkante zu einer zweiten dunklen Querbinde zwischen den beiden oberen Augenecken zusammenfließen. Die bei *Oed. capito* unpunktierte Vorderstirn ist hier ebenfalls durch kleine schwärzliche Pünktchen an den Haarwurzeln geziert. Der Hinterkopf ist in der Mitte ausgedehnter schwärzlich gefärbt. Der dunkle Querstrich unter den Fühlern ist markierter und tritt kräftig auf die Wangen über. Die Backen sind in den unteren zwei Dritteln deutlich mit ziemlich langen schwarzen Härchen besetzt, welche teilweise ebenfalls dunkle Wurzelpünktchen haben. Bei *Oed. capito* sind die Backen nackt oder fast nackt; auch der braune Strich, parallel mit dem unteren Augenrande an den hinteren Backen, fehlt der Loewschen Art.

Am aschgrauen Thorax sind die Längsbinden der Pleuren breiter und dunkler, die Punktierung zwischen den Längsstriemen des Rückens dichter. Der Hinterleib ist oben gleichfalls ziemlich dicht mit dunklen Wurzelpünktchen besetzt. Beim ♀ zeigen sich zwei nicht scharf abgegrenzte dunklere und etwas glänzende Längs-

striemen, die über den ganzen Hinterleib verlaufen. Das erste Glied des Ovipositors ist mit dem Hinterleibe gleich gefärbt.

Vorderhüften rötlich gelb, außen grau. Schenkelringe rotgelb. Alle Schenkel, mit Ausnahme der gelben Spitze, schwärzlich, dicht aschgrau bestäubt und dunkel punktiert, nur hie und da etwas rötlich durchscheinend. Die Schienenringe sind sehr dunkel und scharf ausgeprägt.

Submarginalzelle in der Spitzenhälfte schwarzbraun. Bei *Oed. capito* ist diese Zelle ganz glashell.

Anmerkung: Die Abweichungen dieser Art von *Oed. capito*, die ich in mehreren Stücken aus verschiedenen schon bekannten Lokalitäten besitze, scheinen mir spezifische zu sein. Schon dem Habitus nach kann man beide Formen von einander unterscheiden.

Die dritte bis jetzt bekannte Art., *Oed. elegans* Giglio-Tos, kenne ich nur aus der Beschreibung. Durch die Flügelzeichnung — „*alis maculis parvis fuscis plurimis omnino adspersis*" — ist sie wohl leicht kenntlich.

IX. **Stictomyia longicornis** Bigot.

Diese Art liegt mir in mehreren Stücken aus Mexiko (St. Fe), von Bilimek gesammelt, und in einem Exemplar aus Neu-Mexiko, welches mir Herr E. T. Cresson jr. freundlichst mitteilte, vor. Letzteres Stück unterscheidet sich in folgenden Punkten von den mexikanischen Tieren: Die Fühler sind nicht ganz einfarbig dunkelbraun, sondern an den Wurzelgliedern und der Basis des dritten Gliedes rötlichgelb. Die bei Betrachtung gegen dunklen Hintergrund sichtbar werdenden weißen Punkte des Flügels sind größer und weniger zahlreich.

X. **Axiologina** (n. g.) **ferrum-equinum** n. sp.

♂♀, Peru (Meshagua; November, Dezember), Koll. Schnuse, und Brasilien, Exped. Wettstein.

Stirn schmäler als ein Auge, parallelrandig, ziemlich gleichmäßig rauh behaart. Strieme dunkel rotbraun, matt; Augenränder fein weiß eingefaßt. Scheitelplatten, Ozellendreieck und oberer Hinterkopf glänzend schwarz, metallisch grün oder blauschimmernd. Ebenso das Untergesicht. Wangen und Backengruben rot. Klypeus unter den Fühlern weißlich bereift. Fühler dunkelbraun, an der Basis ausgedehnt rötlich. 3. Glied länglich oval. Prälabrum sehr groß, hoch und breit, metallisch schwarz. Rüssel und die etwas verbreiterten Taster schwarz, letztere borstig.

Thorax glänzend grün- oder blauschwarz, auf dem Rücken durch eine bräunliche Bestäubung ziemlich matt. Die Quernahtäste, der Supraalarcallus sowie der Hinterrand des Schildchens metallisch braun. Die Oberseite des Schildchens lichter bereift.

Hinterleib schwarzbraun, wenig glänzend. Der 4. Ring etwas länger als die übrigen. Erstes Glied des Ovipositors kürzer als breit, stark abgestutzt.

Hüften und Beine pechbraun. Knie schmal rotbraun. Vorderfüße dunkelrotbraun, die hinteren gelbrot.

Flügel glashell mit vier schmalen, schwarzbraunen Querbinden. Die zwei mittleren biegen an der Kosta zusammen und vereinigen sich zu einem hufeisenförmigen Fleck. Die vierte Binde liegt oben an der Flügelspitze, die erste an der Flügelwurzel.

Subkosta nicht konkav, sondern konvex aufgebogen in die Kosta mündend. Radialader im Endteil mit der Kosta parallel laufend. Kleine Querader in der Nähe der Basis der Diskoidalzelle gelegen. Analzelle unten mit einer schlanken Spitze.

Schüppchen braun, Schwinger schwärzlich.

Körper 3·5 *mm*, Flügel 3 *mm* lang.

Anmerkung: Die Gattung *Axiologina* kennzeichnet sich durch das eigentümliche Flügelgeäder genügend.

XI. **Eumecosomyia** (n. g.) **gracilis** Coquillett.

Epiplatea gracilis, Coqu. Journ. N. York Ent. Soc. Vol. 8, p. 25 (1900).

6 ♂♀ aus Cuba (Havanna), Haïti (Santo Domingo), Brasilien (Iguape), Paraguay. Coquilletts Stücke sind aus Mexiko.

Zur Originalbeschreibung möchte ich noch hinzufügen: die ersten zwei Fühlerglieder nicht ganz schwarz, sondern die distale Hälfte des zweiten schon rotgelb. Beine nicht bloß einfarbig rotgelb, sondern die Vorderschienen in verschiedener Ausdehnung gebräunt, die Vorderfüße mit Ausnahme des Endgliedes und der Spitzen der anderen Glieder dunkelbraun. Die hinteren Schienen haben vor der Spitze einen braunen Fleck resp. Ring.

Die Gattung *Eumecosomyia* unterscheidet sich von allen Ulidiinen durch die rundliche Analzelle, die fehlende Analader und den rudimentären Anallappen.

Epiplatea ist eine Richardiinen-Gattung ohne Beborstung der unteren Stirn, mit ovalem, nicht zugespitztem 3. Fühlerglied und einem zwischen deutlichen Fühlergruben gekielten Klypeus. Auch

ist die Stirn im Gegensatze oben breiter als unten und die Analader und der Lappen deutlich entwickelt.

Eumecosomyia lacteivittata n. sp.

2 ♂ aus Mexiko (Orizaba; März); leg. Bilimek. Wiener Hofmuseum.

Stirn vorn so breit wie ein Auge, nach oben hin stark verschmälert, aber im ganzen etwas breiter als wie bei *gracilis*; Strieme gelbrot, am Augenrande weiß bereift, dort und vorne in der Mitte beborstet. Scheitelplatten, Ozellendreieck und oberer Hinterkopf metallisch blau. Wangen und Backengruben gelbrot. Klypeus winkelig gebrochen, metallisch blau, oben weißlich bereift, Lunula ebenfalls. Fühler und Taster rotgelb.

Thorax blaugrün, Rücken etwas bräunlich bereift. Hinterleib dunkelschwarzgrün, etwas rötlich durchscheinend.

Hüften gelbrot. Beine metallisch blaugrün. Knie, Schienenspitzen und Füße rot.

Flügel in der Spitzenhälfte braun. Die innere Grenze derselben ist bogig konvex; ihre Enden oben und unten an den Flügelrändern liegen in der Verlängerung der hinteren Querader, der Bauch in der Mitte zwischen den beiden Queradern. In der Basishälfte des Flügels liegt ein dreieckiger brauner Fleck, dessen Spitze das braune Randmal, dessen Basis der Hinterrand des Flügels ist. Der äußere Schenkel dieses Dreieckes berührt die kleine Querader, der innere läßt gerade noch die Wurzelzellen frei. Flügelwurzel gelblich. In der Flügelmitte erscheint der glashelle Zwischenraum gegen dunklen Hintergrund als oben und unten erweiterte milchweiße Querbinde.

Schüppchen und Schwinger gelblichweiß.

Im übrigen gleicht die Art ganz der *Eumecos. gracilis* Coqu., so namentlich in der Kopf- und Fühlerform und in der Flügeladerung.

Die Unterschiede beider Arten liegen im samtschwarzen Lunulafleck und in der anderen Bein- und Flügelfärbung bei *gracilis*.

Auch die Größe ist bei beiden Arten gleich, Körper- und Flügellänge 4·5—5 *mm*.